Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

246 (22.10.1932)

Visual Library

Volksfreund

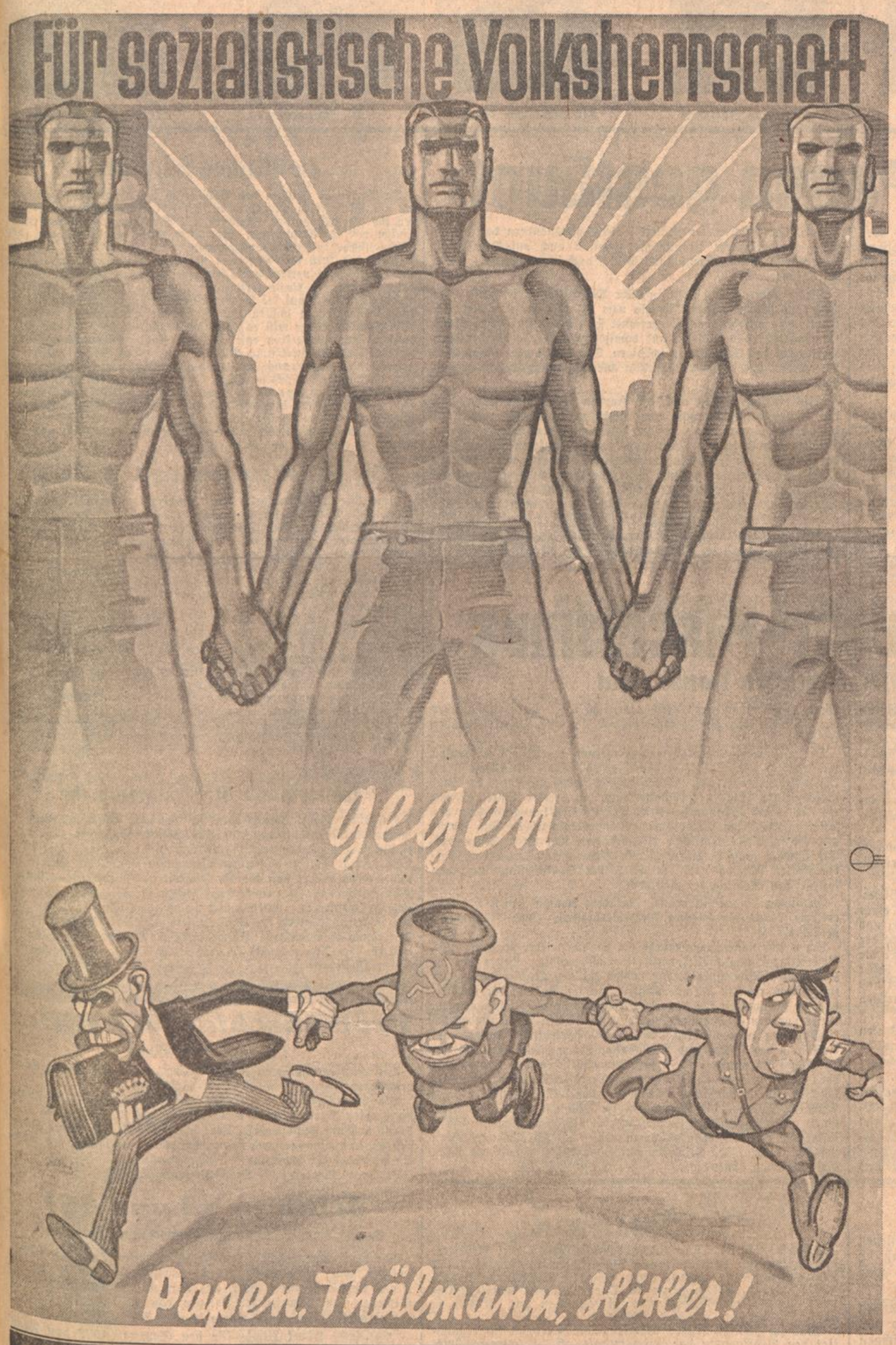
TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible]TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt • Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. • Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand[illegible] Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvol[illegible] Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

[illegible]eis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn • Ohne Zustellung 1,90 Mark • Durch die Post 2,36 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Er[illegible] wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postscheckkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle [illegible]redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9 B.-Baden, Jaadhausstr. 12: Rastatt, Rosenstr. 2 Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 246 — Karlsruhe, Samstag, den 22. Oktober 1932 — 52. Jahrgang



Nur noch 14 Tage

Genossen! – Jetzt restlos an die Arbeit!

Die Tage, die für den Wahlkampf zur Verfügung stehen, sind, gemessen an der politischen und werbetechnischen Arbeit, die geleistet werden muß, wenn es bis dahin gelingen soll, eine wirksame Verschiebung der machtpolitischen Verhältnisse zu erkämpfen, eine äußerst knapp bemessene Zeit! Ein Wahlkampf, der das positive Ziel einer machtpolitischen Verschiebung nach links nicht vorausstellen und sich lediglich auf einen in der Zielsetzung völlig negativen Abwehrkampf gegen den Faschismus und Reaktion beschränken wollte, hätte für die republikanischen Parteien und ihre Organisationen keinen praktisch-realisierbaren Zweck, wäre eine unproduktive Kraftvergeudung. Gewiß: Wir haben diesen Wahlkampf nicht gewollt. Er ist uns von unseren Gegnern aufgezwungen worden. **Aber wir wären schlechte Republikaner, wollten wir den einmal unausweichlich gewordenen Kampf nicht dazu benutzen, den Spieß umzuwenden und mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften zum Angriff überzugehen.**

Die Fronten stehen klar. Die Argumentation und die Parolen, mit denen wir diesen Wahlkampf führen können, sind niemals handgreiflicher, unwiderlegbarer und einleuchtender gewesen, als jetzt. Es ist darum selbstverständlich, daß dieser Wahlkampf heftiger, intensiver geführt werden muß, als irgendein Wahlkampf zuvor.

Die Situation und die Zeit, in die dieser Wahlkampf fällt, ist freilich in einer Hinsicht ungünstig: Die kurz aufeinander folgenden schweren Wahlkämpfe dieses Jahres, die an sich schon unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen durchgeführt werden mußten, haben die Kassen der republikanischen Parteien und der Gewerkschaften übermäßig stark in Anspruch genommen. **Es wird daher in diesem Wahlkampf — mehr als in irgendeinem der vorhergehenden Wahlkämpfe! — sehr viel darauf ankommen, daß sich die Anhängerschaft in noch stärkerem Maße als bisher bemüht, ihren Organisationen einen erheblichen Teil der politischen Werbe- und Propagandaarbeit abzunehmen.**

Das Schwergewicht des politischen Kampfes darf daher nicht (wie bisher) auf der Partei schlechthin, ihren Organisationen und ihrer Presse lasten, sondern es muß Aufgabe der täglichen politischen Kleinarbeit der Funktionäre und der Anhängerschaft sein, dafür zu sorgen, daß der regelmäßig erst knapp vor dem Wahltag einsetzende Propagandawettstreit der Parteien bei dem größten Teil der Wählerschaft, insbesondere beim größten Teil der Arbeiterschaft bereits im Sinne der republikanischen Sache einen festgefaßten und unumstößlichen politischen Entschluß vorfindet.

Nicht der Wahlkampf selbst entscheidet, sonder die Arbeit vor dem Wahlkampf! Damit ist keineswegs gesagt, daß der äußeren Propaganda etwa eine nachgeordnete Bedeutung im politischen Kampfe zukomme. Die Propaganda ist selbstverständlich kein Mittel der parteipolitischen Argumentation, oder sollte es wenigstens nicht sein bei einer Partei, die das leere Abstraktum des politischen Schlagwortes geringer achtet als den Geist, aber sie ist ein überaus wirksames und psychologisch unentbehrliches Mittel, um die Wucht und die Unwiderlegbarkeit dieser Argumentation, nicht zuletzt auch um die Stärke und den politischen Einfluß, die sie vertritt, sinnfällig zu machen.

Der **Kampf der politischen Symbole** ist zu einem integrierenden Bestandteil des politischen Kampfes überhaupt geworden. Die Eiserne Front als die hauptsächlichste Trägerin der republikanischen Massenpropaganda wird den Hauptstoß in diesem Kampfe zu führen haben. **Dieser Kampf muß, wenn er entscheidenden Erfolg haben soll, mit allen verfügbaren Mitteln und mit höchster Intensität einsetzen. Die Eiserne Front darf nicht warten, bis der „eigentliche" Wahlkampf zwischen den Parteien einsetzt. Sie darf nicht warten, bis die Propaganda der Nationalsozialisten dem Wahlkampf das Gepräge gibt. Sie muß jetzt schon mit allen zur Verfügung stehenden äußeren Mitteln dafür sorgen, daß dieser Wahlkampf überall, in den großen Städten genau so wie im kleinsten Dorf, unübertroffen im Zeichen des republikanischen Freiheitskampfes stehen wird.**

Das zu erreichen, ist nicht Sache der obersten Leitung, sondern **Aufgabe jeder einzelnen, auch der kleinsten Ortsgruppe,** die auf Grund ihrer persönlichen Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen eine sehr viel individuellere und daher wirksamere Propagandaarbeit vollbringen kann, als es eine abstrakte Anordnung „von oben her" vermöchte. Die Symbole der Eisernen Front haben den Vorzug, einfach und billig zu sein. Vor allem der **Kampfgruß** der Eisernen Front und die **drei Pfeile** müssen der Oeffentlichkeit jetzt schon mit einer Intensität sichtbar gemacht werden, die der des eigentlichen Wahlkampfes in nichts nachsteht.

Je frühzeitiger, je intensiver der Kampf, desto sicherer, desto dauernder der Erfolg!

Wählt im Volksinteresse! Wählt Liste 2

DIE BADISCHEN REICHSTAGSKANDIDATEN DER SPD

LISTE 2 Die Männer für das werktätige Volk LISTE 2

Dr. A. Remmele

Ernst Roth

Stefan Meier

Hermann Veit

K. Amann

Albert Lohmann

Hitler von Papen gestäupt

Der Chef der Regierungsbarone sieht sich nun wohl oder übel genötigt, dem großen Osaf aller braunen Mordgardisten, dem Herrn Adolf Hitler aus Braunau, vor aller Oeffentlichkeit den Marsch zu blasen. Der große Osaf hat, wie es seiner politischen Praxis entspricht, wieder einmal die Wahrheit gründlich umgebogen. In einem Offenen Brief an den Reichskanzler hat er hinsichtlich des Standpunktes der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage verlogene Behauptungen aufgestellt, die, wie nunmehr die Reichsregierung erklärt, „im Interesse der deutschen Außenpolitik auf das Schärfste zurückgewiesen werden müssen". Die Reichsregierung erklärt:

Hitler behauptet: Deutschland sei mit einem Aufrüstungsprogramm vor die Welt getreten; es habe die Forderung nach einer 300 000-Mann-Armee erhoben; es habe ferner den Bau von Großkampfschiffen usw. gefordert. Diese drei Behauptungen sind in vollem Umfange unwahr. Deutschland hat niemals andere Forderungen erhoben als diejenigen, welche das veröffentlichte Memorandum vom 29. August enthält. Es verlangt nach wie vor, daß die anderen Staaten auf einen Stand abrüsten, der unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jeden Landes demjenigen Abrüstungsstand entspricht, der uns durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist. Trägt die Abrüstungskonferenz dieser grundsätzlichen Forderung nicht Rechnung, so müßten wir verlangen, daß nicht weiter zweierlei Recht gilt, sondern daß die in Genf abzuschließende Abrüstungskonvention auch auf Deutschland Anwendung findet. Deutschland fördert auch in diesem Falle keine Aufrüstung.

Die Reichsregierung stellt in aller Oeffentlichkeit fest, daß Herr Hitler in seinem Offenen Briefe vom 20. Oktober unwahre Behauptungen erhoben hat, die geeignet sind, das Bild der deutschen Außenpolitik zu verfälschen und damit das Interesse des deutschen Volkes auf das Schwerste zu schädigen. Das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Hitler überläßt die Regierung dem deutschen Volke.

Also endlich müssen auch die Herren Barone einsehen, daß die Hitlersche Demagogie vor nichts zurückschreckt, auch nicht davor, das eigene Land vor der Welt zu diskreditieren, sofern sich heute noch in der Welt anständige Menschen finden sollten, die auf die skrupellosen Schwindeleien aus den Braunen Häusern noch etwas geben. Jetzt, wo die Reichsregierung die Demagogie des Braunauer Hochverräters selbst zu spüren bekommt, jetzt findet sie endlich scharfe und energische Töne gegen die Verleumdungssucht der Naziführer. Dabei sei festgestellt, daß die Reichsregierung vor aller Welt erklärt: Hitler schädige die Interessen des deutschen Volkes auf das Schwerste. Wir wissen das schon lange!

Wiener Heimwehr-Faschismus

Sturmszenen im österreichischen Nationalrat

Wien, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In der Freitagsitzung des Nationalrats, in der über das **sozialdemokratische Mißtrauensvotum** gegen die Regierung Dollfuß und über die Festsetzung des Termins für Neuwahlen in Oesterreich abgestimmt wurde, war das Parlament ein **Schauplatz wüster Szenen**, wie sie das Haus seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat.

Die **sozialdemokratischen Anträge** wurden **abgelehnt**. Angenommen wurde ein christlich-sozialer Antrag, die **Neuwahlen im Frühjahr** stattfinden zu lassen.

Am Vormittag gab Bundeskanzler **Dollfuß**, der in der Donnerstagsitzung einer Antwort auf das sozialdemokratische Mißtrauensvotum ausgewichen war, einige belanglose Erklärungen ab.

Anschließend sprach der neuernannte heimwehrfaschistische Sicherheitsminister **Fey**. Er hielt seine Erklärung ganz im Tone eines monarchistischen Innenministers aus dem vorigen Jahrhundert und behauptete, die österreichische Verfassung habe nur das Vorrecht der Geburt, des Geschlechts und der Klasse abgeschafft, nicht aber die Gleichheit der Parteien vor dem Gesetz festgelegt. Er habe daher das Recht gehabt, den Oppositionsparteien das Aufmarschrecht und das **Demonstrationsrecht zu nehmen** und es den Regierungsparteien zu lassen.

Diese Erklärung löste große Unruhe unter den Sozialdemokraten aus, die den Sicherheitsminister wiederholt mit Zwischenrufen unterbrachen. **Otto Bauer** rief: „So ein Minister ist eine Schande für die Republik!

Darauf antwortete Bundeskanzler **Dollfuß** von der Ministerbank aus: „Sie, Herr Bauer, sind ja ein Bolschewist!" Auf diese Aeußerung hin ging **Bauer** zu Dollfuß. Dollfuß sprang auf und rief zum Präsidenten: „Herr Bauer hat mich soeben einen Gesinnungslumpen genannt!" Aus dem stenographischen Protokoll wurde dann festgestellt, daß diese Behauptung unwahr ist und daß Bauer das Wort „Gesinnungslump" nicht gebraucht hat. Es entstand aber auf den Ruf des Bundeskanzlers hin ein wüstes Durcheinander im Saal.

Der Heimwehr-Abgeordnete **Lichtenegger** ergriff ein **Tintenfaß** und warf es mit ungeheurer Wucht gegen Bauer. Das Faß schlug knapp neben Bauer auf und zerbrach, während die Tinte im Saal umherspritzte. Lichtenegger nahm dann ein zweites Tintenfaß und warf es in der Richtung gegen Bauer. Es flog knapp am Arm des sozialdemokratischen Abgeordneten Danneberg vorbei. Nun sprangen die sozialdemokratischen Abgeordneten von ihren Sitzen auf. Die Sitzung ging in einem wüsten Lärm unter, und die Sozialdemokraten stürzten nach der Mitte des Saales hin, um den faschistischen Rohling zu züchtigen.

In diesem Augenblick verließ **Präsident Renner** seinen Sitz und erklärte damit die Sitzung für **unterbrochen**. Der Saal wurde geräumt.

Um 3 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder eröffnet. Die Nachmittagssitzung verlief verhältnismäßig **ruhig**. Gegen den sozialdemokratischen Antrag, Neuwahlen für den 27. November auszuschreiben, wandte sich ein christlich-sozialer Antrag, der wünscht, daß die Neuwahlen für das Frühjahr 1933 ausgeschrieben werden. Unter ungeheurer Spannung wurde dann in den Abendstunden die **Abstimmung** vorgenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Auflösung des Hauses und Ausschreibung von Neuwahlen für den 27. November wurde mit 70 sozialdemokratischen und 8 großdeutschen Stimmen gegen 83 Stimmen der Christlich-Sozialen, der Landbündler und der faschistischen Heimwehr abgelehnt. Der Antrag der Christlich-Sozialen, die **Neuwahlen im Frühjahr 1933** abzuhalten, wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen. Ebenfalls mit den Regierungsstimmen gegen die sozialdemokratischen und die großdeutschen Stimmen wurde der Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.

Es kriselt um Papen

Was ist mit der Regierung Papen? Wie Pilze schießen im Blätterwald die Gerüchte hoch und wollen wissen, daß sich die Schatten der Nacht bereits über das „autoritäre und gottgewollte" Kabinett zu senken beginnen.

Selbst in einigen, der Wilhelmstraße sehr nahestehenden Zeitungen wird von „Umgruppierung" gesprochen und von der „Bildung neuer Fronten". Andere Zeitungen bezeichnen das Gerücht, daß zum Zweck der Bildung der neuen Fronten Besprechungen zwischen maßgebenden politischen Persönlichkeiten bevorstehen. Als Unterhändler werden Schleicher, Straßer und Brüning genannt.

Wir nehmen von diesen Gerüchten Kenntnis. Manches spricht dafür, aber mehr dagegen. So viele Anhaltspunkte auch dafür vorhanden sind, daß die Regierung der Papenbarone zu wanken droht, so wird die Entscheidung über ihren Tod nicht vor den Reichstagswahlen fallen.

Tagesschau

London, 21. Okt. Die Verhandlungen gegen drei Arbeiter, die gestern bei der Eröffnung eines Seemannsheimes gegen Prinz Georg von England demonstrierten und daraufhin verhaftet wurden, hatten heute im Osten Londons neue **Zusammenstöße** zwischen Polizei und Arbeitslosen zur Folge.

*

Eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung ermächtigt den Präsidenten der Reichsanstalt, ab 1. November wieder die Erlaubnis zum Betrieb gewerbsmäßiger **Stellenvermittlung für Artisten** zu erteilen.

*

Washington, 21. Okt. (Reuter.) Die Vereinigten Staaten haben der **Verlängerung des Rüstungsfeiertjahres**, das am 1. November zu Ende gehen sollte, bis zum 1. März 1933 zugestimmt.

*

Prag, 21. Okt. Der Ministerrat beschloß, dem Präsidenten der Republik die **Gesamtdemission des tschechoslowakischen Kabinetts** zu unterbreiten.

Politisches Gesindel

In Berlin ist zwischen den Anhängern von Hugenberg und Hitler ein Plakatkrieg ausgebrochen. In den Versammlungen bewerfen sich die Brüder von Harzburg mit Bierkrügen, an den Litfaßsäulen mit Druckerschwärze. Zur Zeit wird der Streit um die „Mäuselöcher" öffentlich ausgetragen.

„Wer hat 1918 die Monarchie verraten und wer ist damals in die Mäuselöcher verkrochen?", fragt es in fetten Lettern. Hugenberg erklärt, die Nazis seien die Feiglinge gewesen, während Goebbels wütend auf die Schwarz-Weiß-Roten deutet. Das Publikum drängt sich in dichten Haufen um die Plakate und — lacht! Wie Heinrich Heine will es auch ihm bedünken, „daß sie alle beide stinken. Zum Ueberfluß ruft ein vom Hause Hohenzollern finanziertes Straßenblättchen in Riesenzeilen: „Der Kaiser 1918 nicht geflohen" und lehrt uns, daß der Heldenkaiser zwar noch in Doorn sitzt, aber auf die Rückkehr rüstet. Seine Gunst zu erschmeicheln um die Futterkrippen, das ist der ganze Sinn der öffentlichen Disputationen zwischen den braunen und den schwarz-weiß-roten Häusern. Woraus die Republikaner und die Arbeiterschaft ersehen, was am 6. November gespielt und warum gewürfelt wird. Thron und Reaktion — oder Brot und Freiheit!

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt, beträgt die Zahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind, Mitte Oktober 1932 rund 5 150 000. Bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen bleibt die Tatsache zu beachten, daß in der Zahl von 5 150 000 Arbeitslosen auch rund 200 000 junge Menschen mitgezählt sind, die bei dem freiwilligen Arbeitsdienst vorübergehend außerhalb der freien Wirtschaft Arbeit und Brot gefunden haben.

Die Zahl der Notstandsarbeiter, die im Laufe des Monats September 1932 noch um rund 21 000 auf rund 88 000 gesteigert werden konnte, dürfte auch bis Mitte Oktober eher noch etwas zugenommen haben.

In der Zahl von 5,15 Millionen Arbeitslosen für den Stichtag vom 15. Oktober 1932 sind rund 580 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und 1,175 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge enthalten; die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen wird bekanntlich für die Mitte des Monats nicht festgestellt, sie ist im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur schwer abzuschätzen.

Höltermann für Freiheitswehr

Auf einer großen Kundgebung in Hamburg sprach der Bundesführer des Reichsbanners, Kamerad **Höltermann**, über „Die politischen Aufgaben der arbeitenden Jugend". In dieser Versammlung vertrat Höltermann unter stürmischem Beifall die **Parole der allgemeinen Wehrpflicht für die Freiheit** und forderte alle jungen Männer auf, der Armee der Freiheit, dem Reichsbanner, unverzüglich beizutreten. Höltermann schloß seine Ausführungen mit den Worten: **„Soldat der Freiheit sein heißt, die Freiheit in der Verfassung zu verankern. Entweder ist die Jugend Soldat für sich und für ihre Freiheit, oder sie wird Soldat für fremde Machthaber sein müssen!"**

Preisabschlag bei Hitler

Der Adolf wird billiger

Der „Nationalliberalen Correspondenz" wird aus Nürnberg geschrieben:

Als Herr Hitler unmittelbar vor dem 31. Juli in Nürnberg im größten Saale auftrat, verlangten er und seine Freunde 1, 2, 3 und 5 Mark Eintrittsgeld. Jetzt ist wieder eine derartige Kundgebung, und man höre und staune, das Volk darf ihn um 30 Pfg. Erwerbslose sogar um 10 Pfg. anhören."

Ja, ja, so schwindet die Herrlichkeit der Welt!

Achtung SA und SS!

Goebbels zahlt für die Sommerwohnung 1100 Mark

Vor dem Berliner Arbeitsgericht fand dieser Tage ein Prozeß zwischen einer Villenbesitzerin aus Caputh und ihrem Portier wegen Lohnforderungen statt, aus dem eine Episode Erwähnung verdient. Zum Beweise der Tatsache, daß die Villa im Sommer gut vermietet gewesen sei, wurde folgende Quittung vorgelegt:

„1100 Mark Miete für den Sommer 1932 von Frau Dr. Goebbels erhalten zu haben bescheinigt
Frau E. Hartert.

Caputh, den 21. Mai 1932.

In seinem „Angriff" beschimpft Goebbels jeden politischen Gegner als „verfetteten Bonzen", während die Lebensweise der Naziführer als ein wahres Spartanertum hingestellt wird. Dazu paßt die Rechnung der Frau Goebbels ausgezeichnet.

Sie entlarvt ein verlogenes Demagogentum

Die ewigen Spalter

Heinz Neumann kaltgestellt

Die Kommunistische Partei hat eine Tagung ihrer zentralen Körperschaft abgehalten. Auf dieser Tagung wurde der langjährige tatsächliche Führer der Kommunistischen Partei, Heinz Neumann, zum alten Eisen geworfen. Die „Rote Fahne" berichtet darüber:

„Durch einstimmigen Beschluß verurteilte die Konferenz den Genossen Heinz Neumann und einige andere Genossen, die auf Grund ihrer politischen Fehler und Abweichungen von der Linie der Partei mit den Methoden des Gruppenkampfes die Wendung der Parteiarbeit zur verstärkten revolutionären Massenpolitik zu stören versucht hatten."

Die Kommunistische Partei will also ihre „revolutionäre Massenpolitik" verstärken. Was dies bedeutet, hat in dem Bannstrahl gegen Heinz Neumann seinen völligen Ausdruck gefunden. **Heinz Neumann war der Mann des Bündnisses zwischen Stahlhelm und Kommunisten im Volksbegehren gegen die Preußenregierung.** Getrieben von Haß gegen die Sozialdemokratische Partei, hatte er sich damals mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterklasse, mit den deutschen Faschisten, verbündet, um einen Stoß gegen die Demokratie zu führen. Er hat befehlsgemäß alles durchprobiert und durchgeführt, was von Moskau aus befohlen wurde, ohne Rücksicht auf die Lage der deutschen Arbeiterklasse und auf die Notwendigkeit ihres Kampfes. Er war einer der getreuesten Lakaien Stalins, dessen Wünsche für ihn Befehl waren. Dieser Mann erhält jetzt einen Fußtritt. Bedeutet das, daß die Kommunistische Partei in vernünftige Bahnen einzulenken gedenkt? Mit nichten!

Die **verbrecherische** Parole: **Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie!** ist ersetzt worden durch die völlig gleichwertige Parole: **Der Hauptschlag gilt der Sozialdemokratie!** „Revolutionäre Massenpolitik" bedeutet in der Sprache der Kommunistischen Partei: **Fortsetzung der Spaltung der Arbeiterbewegung mit verstärkten Mitteln!** Heinz Neumann hat einen Fußtritt erhalten, weil er sich von seiner eigenen Politik abwenden wollte. Selbst diesen Mann, einem der bedenklichsten Kommunisten, war es nach dem Sturze Brünings aufgegangen, daß die deutsche Arbeiterklasse in eine entscheidende geschichtliche Situation, in einen Kampf von ausschlaggebender Bedeutung eintritt. Er hat im Regime Papen das Akutwerden der Gefahr des deutschen Faschismus gesehen und hat deshalb eine Wendung des Kurses der Kommunistischen Partei durchführen wollen.

An die Stelle der Parole „Einheitsfront von unten", unter der sich der Wille zur Spaltung der Sozialdemokratie nur notdürftig verbirgt, wollte er die Parole „Einheitsfront von unten bis oben" setzen. Vielleicht wäre bei solcher Wendung des Kurses der kommunistischen Partei der Graben zwischen der Sozialdemokratie und der KPD. schmäler geworden. In einer solchen Wendung hätte eingeschlossen ein Geständnis der schweren politischen Fehler der Kommunistischen Partei gelegen. Aber eine kämpfende Arbeiterbewegung ist kein Ketzerkonzil. Es geht nur darum, einander Fehler vorzurechnen und Geständnisse abzulegen, es geht nur darum, im Kampfe der Interessen die Arbeiterklasse zu vertreten. Der Graben, der die Sozialdemokratie von der KPD. trennt, ist breit und tief. Eine Milderung der Gegensätze der feindseligen Gefühle, die Herbeiführung anständiger und wahrhaftiger Kampfformen hätte in der gegenwärtigen Situation der deutschen Arbeiterklasse schon einen Sieg bedeutet!

Aber im Zusammenhang mit der neuen Ketzerrichterei, die Stalin in Rußland durchgeführt hat, wurde auch eine neue Ketzerverbrennung in Deutschland angeordnet. Heinz Neumann ist als Ketzer verbrannt worden, weil er gegenüber dem Vordringen der Reaktion und des Faschismus einige lichte Augenblicke gehabt hat! Die Kommunistische Partei darf auf Befehl keine Milderung der Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und KPD. herbeiführen. Sie muß weiter an der Vertiefung der Spaltung und Zersetzung der deutschen Arbeiterbewegung, an der Schwächung ihrer Kampfkraft gegen den Faschismus arbeiten!

Den Beschluß, den die zentralen Körperschaften der Kommunistischen Partei gefaßt haben, bedeutet deshalb in Wahrheit eine Schwächung der Massenpolitik der deutschen Arbeiterschaft gegenüber der Reaktion! Die Thälmann und Genossen haben sich als noch größere Lakaien Stalins erwiesen, als es Heinz Neumann einst gewesen ist. Hirnlos und sinnlos betreiben sie weiter das verbrecherische Geschäft, der deutschen Reaktion Bundeshilfe zu leisten, indem sie die Sozialdemokratische Partei mit einer Flut von giftgeschwollenen und haßerfüllten Angriffen überschüttet. „Nun erst recht Spaltung!" — das ist ihre Parole.

Wir stellen dem gegenüber den festen Willen der Einheit der kämpfenden Arbeiterschaft im Kampfe gegen die Reaktion fest. Wir rufen alle Arbeiter auf, am 6. November der Fahne der Sozialdemokratie zu folgen. Es gilt, das Recht des arbeitenden Volkes, die demokratische Freiheit und die sozialen Errungenschaften zu verteidigen. Fort mit den Spaltern. Seid einig gegen die Reaktion!

Die Zeit der Handelskriege

Deutsch-französische Verhandlungen

Paris, 21. Okt. (Eig. Draht.) Die deutsche Tomatenkommission hat am Freitag nachmittag ihre Pariser Verhandlungen beendet und ist am Abend wieder abgereist. Ueber die Beratungen ist ein von den Franzosen und Deutschen gemeinsam ausgearbeitetes Communique ausgegeben worden, in dem es heißt:

„Der Vertreter der französischen Regierung hat erklärt, daß sie angesichts der Tatsache, daß die französische Regierung **selbst eine Politik der Einfuhrkontingentierung durchführe, nichts gegen ein ähnliches deutsches Vorgehen** einzuwenden habe. Sie hat indessen verschiedene Einwendungen vorgebracht, ohne die Höhe der Kontingentierung zu erörtern. Die deutsche Delegation hat erklärt, daß sie über diese Einwendungen ihrer Regierung Bericht erstatten würde."

Die erwähnten Einwendungen beziehen sich darauf, daß Frankreich die Gebühren des Artikels 31, die wegen der deutschen Zollmaßnahmen sehr ungünstig waren, als Bestätigung für die Festsetzung der deutschen Kontingente ansieht und eine günstigere Grundlage gefordert hat. Nach der etwas optimistischen Ansicht des Leiters der deutschen Delegation wird sich über die französischen Wünsche leicht eine Einigung erzielen lassen.

Hitler platzt vor Neid!

Warum? Er ist wahnsinnig eingeschnappt auf den Ignaz Hummel. Hitler ist es gelungen, vierzehn Millionen Menschen in Deutschland zu beschummeln; jetzt hat der Kerl, der Ignaz, Hitlers Rekord geschlagen: er hat nicht bloß 14 Millionen beschummelt, der Ignaz Hummel hat gleich das ganze nationalistische Deutschland betrogen. Darum platzt der Adolf vor Neid. Konkurrenzneid!

Internationales Arbeitsamt

Wer stellt den stellvertretenden Direktor?

WTB. **Genf**, 21. Okt. Am nächsten Montag beginnt die Oktobertagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in diesem Jahre in Madrid stattfindet. Hauptgegenstand dieser Tagung bildet wiederum die von Italien geforderte Einführung der **Vierzigstundenwoche** in der Industrie.

Ueberraschenderweise wird jetzt bekannt, daß der Verwaltungsrat auf dieser Tagung nicht, wie noch bis vor kurzem vorgesehen war, zu der notwendig gewordenen **Neubesetzung** des Postens des **stellvertretenden Direktors** des Internationalen Arbeitsamtes Stellung nehmen wird. Die Angelegenheit ist **nochmals vertagt** worden, und zwar, wie es heißt, für Dezember. Diese erneute Hinausschiebung wird im Interesse des Internationalen Arbeitsamtes allgemein als abträglich empfunden.

Ob die vielfach geäußerte Annahme richtig ist, daß hier einflußreiche Kräfte am Werk sind um einen etwaigen **Anspruch Deutschlands** auf die Besetzung dieser Stelle zu hintertreiben, läßt sich nicht beweisen. Man weist darauf hin, daß ein solcher Anspruch Deutschlands gerechterweise von niemandem bestritten werden kann. Nach den Vorgängen, die sich bei der Wahl Butlers seinerzeit abgespielt haben, wird allgemein angenommen, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes bei der Ernennung seines Stellvertreters großen Wert auf die Berücksichtigung der **Wünsche der Arbeitnehmergruppe** des Verwaltungsrates legt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß von dieser Seite einem geeigneten **deutschen Kandidaten keine Schwierigkeiten** in den Weg gelegt würden.

Brandstifter und Mordbuben

SPD. **Breslau**, 21. Okt. (Eig. Draht.) **Die Ermittlungen der Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaft über die zahlreichen Handgranatenanschläge, die im August dieses Jahres von Nazi-Terrorgruppen in Schlesien verübt wurden, können als nahezu abgeschlossen gelten. Wie die Breslauer Justizpressestelle mitteilt, wurden im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen bis jetzt insgesamt 19 Mitglieder der Nazi-Partei, darunter ein Sturmbannführer, drei Sturmführer, drei Sturmgeldverwalter, zwei Gruppenführer und vier Scharführer verhaftet. Mit diesen Festnahmen haben 17 Terrorakte, die vorwiegend gegen linksgerichtete Personen oder Einrichtungen der Arbeiterbewegung gerichtet waren, ihre Aufklärung gefunden. Nach den Mitteilungen der Justizpressestelle hat es den Anschein, daß einige ebenfalls in jener Zeit vorgekommene Anschläge auf SA.-Heime und Angehörige der NSDAP. als Ablenkung von den eigentlichen Tätern verübt wurden.**

Die Unterstützungserhöhung

Hitlers Freund Röhm

Frick über die 175er

In der 325. Sitzung des Reichstags (22. Juni 1927) erklärte anläßlich der ersten Beratung des Entwurfes eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Wilhelm Frick, zu den Sozialdemokraten gewandt:

„... Einen Beitrag zur sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes glaubte wohl Ihr Parteitag (der SPD.) in Kiel dadurch leisten zu sollen, daß er die Aufhebung des § 175 und die Aufhebung der Strafe für Ehebruch verlangt hat. **Wir** dagegen sind der Ansicht, **daß diese Leute des § 175, also die widernatürliche Unzucht unter Männern, mit aller Schärfe verfolgt werden müssen, weil solche Laster zum Untergang des deutschen Volkes führen müssen.** (Stürmische Zustimmung bei den Nationalsozialisten.) **Natürlich sind es Juden,** Magnus Hirschfeld und seine Rassegenossen, die auch hier wieder führend und bahnbrechend wirken..."

Es war uns bisher unbekannt, daß Hauptmann Röhm, der „Stabschef" der nationalsozialistischen Wehrabteilungen, ein Jude ist.

Einer der maßgebenden Persönlichkeiten des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Pfarrer Lic. Alb. Schmidt, Bochum, schreibt:

„Der **Fall Röhm** ist nicht hinwegzulügen, wie es die NSDAP. versucht. **Hauptmann a. D. Röhm ist durch seine Briefe als ein Mensch entlarvt, der sich in zynischer Weise des Lasters rühmt (!), das nach § 175 des deutschen Strafrechts mit Strafe bedroht ist,** und vom Apostel Paulus in Römer 1, 27 als Zeichen einer **gottentfremdeten, versinkenden Kultur gebrandmarkt wird.**

Es besteht also die Tatsache, daß der Einfluß von Hunderten von Pfarrern und Tausenden von ernsten evangelischen Christen in der NSDAP. nicht einmal so groß ist, um **ein solches Aergernis zu beseitigen, daß Hauptmann Röhm an der Spitze der Männerbünde der NSDAP. verbleibt. Ja, wir müssen sogar erleben, daß Röhm von seinem Freunde und Führer Hitler als Begleiter zu Hindenburg mitgenommen wird.** Diese Tatsache, einem Mann wie unserem hochverehrten Generalfeldmarschall die Gegenwart eines Röhm bei offizieller Audienz zuzumuten, ist **ein Skandal!**

Ich habe gewartet, ob ein evangelischer Christ der NSDAP. öffentlich diesen Skandal auch Skandal nennen würde. **Da es nicht geschehen ist, tue ich es.** Es steht nicht bei den SA.-Leuten Hitlers, was mit mir geschieht; das steht bei einem anderen. **Und dieser große Andere will, daß die Seinen keine stummen Hunde sind!"**

Freistaat Baden

Die Finanzlage Badens

Zurückweisung nationalsozialistischer Angriffe durch den Finanzminister

Die nationalsozialistische Presse hatte die kürzliche Pressebesprechung bei Finanzminister Dr. Mattes, in der der Minister Aufklärung über die Finanzlage Badens gab, zum Anlaß genommen, den Minister in der heftigsten Weise anzugreifen. Es wurde u. a. dem Minister unterstellt, er habe der Presse unrichtige Angaben gemacht, der Staat zahle seine Beamten mit Schulden, die er vorher mache; auch wurde mit einem angeblichen geheimnen Rundschreiben operiert.

Finanzminister Dr. Mattes gab in einer Pressebesprechung, die Donnerstag mittag im Finanzministerium stattfand, nochmals Aufklärung über den Stand der badischen Finanzen und wies dabei auch die nationalsozialistischen Angriffe zurück. Was das ominöse „Rundschreiben" anbetrifft, so sei dieses Schreiben in Dutzenden Exemplaren an alle Ministerien und gleichgeordnete Behörden hinausgegangen, es enthalte durchaus nicht, was zu verheimlichen sei. Es sei in dem Schreiben auf den Ausfall der Reichssteuerüberweisungen in Höhe von 7—8 Millionen hingewiesen worden; weiter auf die unbedingte Notwendigkeit weiterer Ersparnisse. Es sei eine zehnprozentige Kürzung aller Sachausgaben verlangt worden. Daß eine Gehaltskürzung auch nur angedeutet worden sei, sei unrichtig.

Der Minister erläuterte sodann in eingehender Weise die **Ursachen des Kreditbedarfs des badischen Staates.** Die **Reichssteuerüberweisungen** nach Baden betrugen in den Monaten April-September 1931 34 931 477 Mark, und im gleichen Zeitraum 1932 26 494 351 Mark. Sie schwankten in den einzelnen Monaten zwischen 8,5 Mill. Mark im April 1931, 3 Mill. Mark im Juni 1931, 7 Mill. Mark im August 1931 und 4,6 Mill. Mark im September 1931. Und 1932: 5,7 Mill. Mark im April, 4,2 Mill. Mark im Juni und 3,9 Mill. Mark im September Die **Gesamteinnahmen** stiegen 1930 von 69,9 Mill. Mark im ersten Vierteljahr auf 82,2 Mill. Mark im vierten Vierteljahr. In den beiden ersten Vierteljahren 1932 betrugen die Einnahmen 48,3 Mill. Mark bzw. 45,8 Mill. Mark. Es ist also ein **Rückgang** zu verzeichnen. Die Gesamtausgaben stiegen 1930 von 63,9 Mill. Mark auf 86,2 Mill. Mark, 1932 von 45,9 Mill. Mark auf 52,3 Mill. Mark. Wenn die Reichsüberweisungssteuern richtig sind, ist mit einer **Mindereinnahme** von 4 Millionen Mark zu rechnen. Im Ganzen aber kann die Finanzlage erst richtig beurteilt werden, wenn der Gesamtjahresabschluß vorliegt. Was den Vorwurf, der Staat zahle seine Beamten mit Schulden, die er aufnähme, anbetrifft, so sei darauf verwiesen, daß der Staat im August einen Kredit von 2 Mill. Mark tilgte und dafür das aufgenommene Geld benötigte, nicht also, um die Gehälter der Beamten zu bezahlen. Zum Schluß wies der Minister auf die **Notmaßnahmen** der übrigen deutschen Länder zur Deckung des Fehlbetrages hin, der durch den Rückgang der Reichsüberweisungssteuern eingetreten ist. Es zeigt sich, daß sich Baden gegenüber allen andern Ländern immer noch sehen lassen kann. Gerade in der Gehaltzahlung schneidet Baden noch am besten ab. Auf alle Fälle aber weit besser, als die unter **nationalsozialistischer Herrschaft stehenden Länder.** Gerade diese Länder haben in der Gehaltszahlung weit rigorosere und härtere Maßnahmen ergriffen, wie das Land Baden.

Im Anschluß an diese Mitteilungen teilte der Minister noch einiges über das **Ergebnis** seines kürzlichen Besuchs in Berlin mit. Bezüglich der Aufhebung von Finanzämtern seien noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Auf alle Fälle werde Baden vorher gefragt werden. Bezüglich der Besetzung der Stelle eines **Abteilungsdirektors** im Landesfinanzamt habe er den Wunsch vertreten, daß diele Stelle mit einem geborenen Badener besetzt werde. Die Frage der **Oberpostdirektion Konstanz** werde im Rahmen eines Gesamtprogramms, wie auch die Frage der Finanzämter, entschieden, auf alle Fälle werde auch hier Baden gehört werden. Was den **Bau der Rheinbrücken** betreffe, so haben Bayern und Baden den Wunsch auf gleichzeitige Erstellung der Brücken Maxau und Speyer. Aber **die Aussicht zur Verwirklichung sei sehr gering. Es hänge alles von der Zustimmung von Bayern zum Baubeginn bei Maxau ab.**

Der Südfunk bedroht?

In letzter Zeit ist wiederholt gerüchtweise behauptet worden, daß der **Südfunk in Stuttgart aufgelöst** werde, ebenso der **Freiburger Sender.** Die gesamten Rundfunkdarbietungen sollten von **Frankfurt** übernommen werden. Der **„Reutlinger Generalanzeiger"** teilt dazu mit, daß ihm von unterrichteter Seite dieses Gerücht **bestätigt** worden sei. Die Absichten in Berlin gingen dahin, den Süddeutschen Rundfunk aufzulösen und den Sender Mühlacker ohne Aenderung seiner Welle die Frankfurter Sendung übertragen zu lassen. Das Blatt schreibt, daß es an der **badischen und württembergischen Hörerschaft** liegen müsse, die Beseitigung des Südfunks zu verhüten. Die Süddeutsche Rundfunk-A.G. teilt uns mit, daß ihr von diesen Plänen nichts bekannt sei.

Wir können diese Mitteilungen nicht nachprüfen, erwarten jedoch baldigst eine amtliche Widerlegung dieser Gerüchte, da sie geeignet sind, allgemeine Beunruhigung der Rundfunkhörer — und nicht nur dieser — zu erzeugen.

Scheidemann in Bruchsal

Bruchsal, 21. Oktober.

Die drei Pfeile, das Symbol der Freiheit, prangten am Freitag abend am Rock; Frauen und Mädchen selbst haben ihre seitherige Zurückhaltung abgeworfen und wer in die Nähe des Bürgerhofes kam, hätte ob all den Massen glauben können, Scheidemann hätte zum zweitenmal die Republik ausgerufen.

Scheidemann! Man muß ihn sehen und sprechen hören! Frisch und mutig, nüchtern und stets klar fallen seine Worte aus angenehmem Organ. Die gehässige Sudelei des Süddeutschen Volksblattes in Bretten anläßlich der Ankündigung Scheidemanns erfährt die Würdigung, die sie verdient: „Du gleichst dem Geist, denn du begreifst — nicht mir!" Das Zwillingsgeschrei der Nazi und Kozi: „Die Sozialdemokratie ist an allem schuld!" ist tausendfach widerlegt. (Beispiel: Italien und Amerika!) Die russischen Zustände sind noch tausendfach schlechter für die Arbeiterschaft als die unsrigen! Aber die zu früh unternommene Sozialisierung in Rußland mußte zum Mißerfolg führen. In starker Anlehnung an Marx und Engels erstreben wir — ganz methodisch den Sozialismus. Denn nicht das Volk stützt in irgend einem Lande die Diktatur, das Rezept Hitlers und Thälmanns, sondern nur die Bajonette! Die deutsche Kulturhöhe verlangt geradezu die Demokratie und der Eckpfeiler dieser ist die Sozialdemokratie, das einzige Allheilmittel gegen die Krise. Die Volksnot im Ueberfluß ist die Sinnwidrigkeit dieses Systems. Aber das Volk ist leider trotzdem noch nicht reif, es hat den notwendigen einheitlichen Willen noch nicht; ja, es will ihn nicht! Scharf traf die Kommunisten das Wort aus dem Jahre 1927: „Wir Kommunisten lehnen die Erwerbslosenversicherung grundsätzlich ab."

Ein Unsinn: Hitlers Wirtschaftsprogramm, Hitlers Auffassung von Marxismus, Hitlers Sozialpolitik. Otto Straßer, ein Bruder Gregor Straßers nannte Hitler und seine Partei aus eigenster, intimster Erfahrung ein Verrat am Sozialismus. „Drei Tage Straße frei" für seine SA. forderte der Osaf bei Hindenburg anläßlich des Unternehmens gegen Preußen. Das ist der Mann, der „Sozialist", der uns führen will. Der Sinn der Reichstagswahl für Papen ist der, die Deutschnationalen so zu stärken, daß zusammen mit den übrigen Gruppen eine eindeutige Rechtsmehrheit zustande kommt. Die ständige Auswechslung zwischen KPD. und NSDAP. könnte dem Plane behilflich sein! Diese Gefahr muß abgewendet werden! Den Block der Sozialdemokratie zu zertrümmern, wird zuschanden werden; einzig steht ihr Werk! Die Sammelstätte der Arbeiter, die Hoffnung der Bedrückten! Ueber die Sozialdemokratie zum Sozialismus! Auf zum Kampf! Freiheit!

Genosse Pfarrer Kappes hatte Scheidemanns Ausführungen zu ergänzen. Freiheit! Friede! Sozialismus! Ueber allem die Freiheit!

Empor zum Licht! schallte aus 120 Sängerkehlen durch den Saal! Dank den Sängern des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, Ortsgruppe Hockenheim bei Schwetzingen, die es sich nicht nehmen ließen, dem Genossen Scheidemann als dem Sinnbild des Sozialismus, einige unserer Chöre darzubieten.

Aus dem Geschäftsordnungsausschuß des Landtags

schreibt man uns:

In der Sitzung vom 21. Oktober wurde festgestellt, daß als Nachfolger für den verstorbenen Abg. Gehweiler (Soz.) der Gen. Helmstädter in Edingen als Nachfolger in den Landtag einrückt. Desgleichen für den verstorbenen Minister Maier der Gen. Dr. Knorr in Neckargemünd. Des weiteren wurde beschlossen, in der Sache der Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abg. Wagner-Karlsruhe vorläufig Abstand zu nehmen bis zur nächsten Sitzung. — Bezüglich der Aenderung der Geschäftsordnung des Badischen Landtags wurde ebenfalls Abstand genommen bis zur nächsten Sitzung, da der Berichterstatter plötzlich erkrankte.

Festsetzung der Kreiswahlvorschläge

Am Montag, den 24. Oktober 1932, vorm. 10 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern (Schloßplatz 19, III. Stock) die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. **Reichstagswahlkreises** zur Prüfung der Kreiswahlvorschläge und Beschlußfassung über ihre Zulassung statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Gewerkschaftliches

Das Rollsystem

Der **ADB.** übermittelt uns folgende **Erklärung gegen das Rollsystem:**

Der Bundesvorstand des **Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes** (ADB.) verfolgt mit großer Sorge die in der letzten Zeit zunehmende **Ausbreitung des sogenannten Rollsystems,** worunter man den Uebergang von der Vorauszahlung zur nachträglichen Zahlung der Gehälter versteht. Von Hessen und Thüringen eingeführt, hat das Rollsystem in Baden, Hamburg, Lübeck, Bremen, Oldenburg, Sachsen und Württemberg, neuerdings, vorerst für einen Monat, auch in Bayern und schließlich in Braunschweig Eingang gefunden. Obwohl seine Durchführung in den einzelnen Ländern recht verschieden gehandhabt wird, läuft das System überall auf dasselbe Ergebnis hinaus, nämlich einen Teilbetrag des Monatsgehalts oder ein volles Monatsgehalt einzusparen. Dem einzelnen Beamten geben dadurch erhebliche Teile seines Diensteinkommens verloren; denn der Uebergang zur Nachzahlung stellt, wenn er auch allmählich vorgenommen wird, eine **nackte Gehaltskürzung** dar. Daß diese Gehaltskürzung unter der Hand, durch Aenderung der Auszahlungstage, aber unter Aufrechterhaltung der Fiktion, der Beamte bekomme für denselben Zeitraum das gleiche Gehalt, durchgeführt wird, macht die in der Beamtenschaft vorhandene Erbitterung nur noch größer. Der volkswirtschaftliche Effekt der Maßnahme, die Beschneidung der Kaufkraft einer großen Konsumentenschicht, widerspricht allen wirtschaftlichen Erfahrungen, insbesondere auch den Ankurbelungsplänen der Reichsregierung.

Schon jetzt sind weite Kreise, besonders bei den unteren Besoldungsgruppen, nicht mehr in der Lage, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Einführung des Rollsystems hat natürlich diesen Zustand noch verschlimmert und drückt dort am härtesten, wo die Existenzgrundlage bisher schon sehr schmal gewesen ist. Schwerste Rückwirkungen auf alle Zweige der Gütererzeugung, auf Verteilung und Konsum, können nicht ausbleiben.

Der **ADB. warnt die Länderregierungen,** auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen. Er ersucht die Reichsregierung um ihr Eingreifen und **fordert seine Landesausschüsse** auf, sich bei den Länderregierungen nachdrücklichst **für baldige Beseitigung des Rollsystems** einzusetzen.

Aus aller Welt

Herabsetzung der Loszahl

Die Verwaltung der **Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** wird die vor kurzem beschlossene Herabsetzung der Loszahl nicht mit einem Male in vollem Umfange, sondern schrittweise vollziehen. Bei der 41., im nächsten Frühjahr beginnenden Lotterie werden zunächst 200 000 Lose dadurch vom Verkauf ausgeschlossen werden, daß von jeder Losnummer nur die ersten sechs Achtel zum Verkauf gelangen. Dem Wunsche nach ganzen und Doppellosen wird jedoch auch weiterhin entsprochen werden können.

Selbstmord Cecchinis

Lugano, 21. Okt. Der wegen Tötung seiner Gattin Eva Koppel aus Berlin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Florentiner Cecchini wurde am Donnerstag nach der Strafanstalt Lugano verbracht. Als der Wärter am Abend seine Zelle betrat, fand er Cecchini als Leiche auf. Cecchini hatte sich mit einem Leinentuch erhängt.

Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz

CNB. Braunschweig, 21. Okt. Das Landgericht Braunschweig als Berufungsinstanz verurteilte nach viertägiger Verhandlung den Geschäftsführer Dr. Teitge wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz anstatt zu 200 RM. Geldstrafe zu vier Monaten Gefängnis.

Der Perleberger Frauenmord aufgeklärt

CNB. **Berlin,** 21. Okt. Das Verbrechen an der 75 Jahre alten Witwe Steußloff, die am Sonntag, den 4. September, in ihrem Häuschen in Perleberg ermordet aufgefunden wurde, ist jetzt aufgeklärt. Die **Mörder** der alten Frau sind verhaftet und geständig. Es sind der 21jährige Boche und der 17jährige Moldt.

Gefälschtes Russendokument vor Gericht

CNB. **Berlin,** 21. Okt. Die Strafkammer verurteilte heute den 30jährigen Perser Abdul Ali Khan Afschar wegen versuchten Betruges zu zwei Wochen Gefängnis. Mit Afschar war gleichzeitig der Russe Georg Jelagin wegen gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung und Betruges unter Anklage gestellt, weil sie angebliche russische Geheimdokumente ausländischen diplomatischen Vertretungen in Berlin verkauft haben sollten. Wegen Mangels an Beweisen konnte nur Afschar wegen versuchten Betruges gegenüber einem Journalisten, dem er ein solches Dokument angeboten hatte, bestraft werden.

Inbetriebnahme der neuen Rundfunksender Leipzig und Frankfurt a. M.

WTB. Berlin, 21. Okt. Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit: Nachdem die betriebsmäßige Erprobung des neuen Großrundsenders Leipzig einwandfrei verlaufen ist, wird der Sender auf der bisherigen Frankfurter Welle 770 kHz (389,6 Meter) am 28. Oktober, mit dem Tagesprogramm beginnend, in Betrieb genommen. Gleichzeitig damit wird auch der neue Rundfunksender Frankfurt a. M. auf der bisherigen Leipziger Welle 1157 kHz (259,3 Meter) seine Tätigkeit aufnehmen.

Einbruch in das Zittauer Stadtmuseum

Zittau, 21. Okt. Das hiesige Stadtmuseum wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimgesucht, denen Museumsgegenstände von unschätzbarem Wert in die Hände fielen. Besonders zu beklagen ist der Verlust von sechs wertvollen Taschenuhren aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, die zum Teil in Silber und Gold getrieben und mit Emaillezifferblättern versehen sind. Weiter wurden zwei große goldene, mit Diamanten besetzte Monstranzen und ein goldener Kelch mit Deckel gestohlen.

Rußland-Meuterer verurteilt

WTB. **Emden,** 21. Okt. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Trimmer Lieder als einer der Rädelsführer der Streikbewegung, die im Oktober v. J. an Bord Emdener Dampfer in russischen Häfen ausbrach, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf freiem Fuß

SP. **Brüssel,** 21. Okt. (Eig. Draht.) Der **Militärdienstverweigerer Seimones** wird am Samstag früh auf freien Fuß gesetzt werden. Das darf als Ergebnis einer neuen Intervention einer Abordnung der Sozialdem. Partei, die am Freitag wieder mit den beiden zuständigen Ministern verhandelte, angesprochen werden.

Tränengasbomben im Wuppertaler Theater

CNB. Wuppertal, 22. Okt. Bei der gestrigen Erstaufführung der Straußschen Oper „Salome" im Elberfelder Haus der Wuppertaler Bühne verübten unbekannte Täter einen Tränengasanschlag auf das bis zum letzten Platz gefüllte Theater. Kurz vor der Vorstellung verbreitete sich eine Wolke von Tränengas im ganzen Zuschauerraum, die das Publikum zu fluchtartigem Verlassen des Theaters zwang. Feuerwehr und Polizei wurden sofort alarmiert, und es bedurfte angestrengter Arbeit, um den Raum von den Gasen zu befreien. Die Vorstellung konnte erst mit einem halbstündiger Verspätung begonnen werden.

Die Kleinen hängt man . . .

Stockholm, 21. Okt. (Eig. Draht.) Das erste Urteil in der Prozeß-Serie **Kreuger I** ist am Freitag gefällt worden. Der im **Kreugerkonzern tätige Revisor Anton Bendler** ist wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz zu **eineinhalb Jahren Zwangsarbeit** verurteilt worden.

Totschlag an einem neugeborenen Kinde

CNB. **Hirschberg** (Riesengebirge), 22. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Hirschberger Schwurgericht den Gewerbeoberlehrer **Lehmann** aus Landesbut wegen Totschlags zu **zwei Jahren Gefängnis.** Seine mitangeklagte Frau wurde freigesprochen. Lehmann hatte in der Nacht zum 11. März d. J. sein neugeborenes Kind erwürgt und mit einem Messer und einer Schere furchtbare Verletzungen zugefügt. Er hat die Tat begangen, weil er in der Geburt des Kindes, die **drei Monate nach der Hochzeit** erfolgte, eine Schande für sich, seine Frau und seine Angehörigen sah. — Die **Freisprechung der Frau erfolgte,** weil das Gericht trotz des starken Verdachts **nicht** erwiesen hielt, daß sie sich in irgend einer Weise an der Tat beteiligt hat.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

nach alter Tradition
das Versicherungsinstitut badischer Bürger.

Kleine bad. Chronik

Großfeuer in Birkenfeld

Fünf Wohnhäuser und vier Scheunen niedergebrannt — 30 Personen obdachlos

Birkenfeld (bei Pforzheim), 21. Okt. **Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach in der Hauptstraße ein Großfeuer aus, das sich sehr rasch verbreitete. Es nahm seinen Ausgang von dem Anwesen des Landwirts Scherer, übersprang dann einige Häuser und setzte sich etwa 50 Meter vom Ausgangspunkt entfernt, in der Nähe des Rathauses erneut fest, so daß von der Feuerwehr zwei voneinander getrennte Brandstellen bekämpft werden mußten. An den Brandstellen sind die Wehren von Birkenfeld, Neuenbürg und ein Löschzug der Pforzheimer Wehr tätig.**

Insgesamt sind fünf Wohnhäuser und vier Scheunen niedergebrannt; fünf Familien bzw. 30 Personen sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Die Feuerwehren hatten noch am späten Nachmittag alle Hände voll zu tun, um ein weiteres Umsichgreifen des wütenden Elementes zu verhindern.

Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der örtlichen Verhältnisse und der mangelhaften Wasserzufuhr sehr schwierig.

Die 70 Jahre alte Mutter des Scherer erlitt bei dem Versuch, den Brand zu löschen, Verletzungen, die jedoch glücklicherweise nicht allzu schwerer Natur sind. Vieh scheint nach den bisherigen Feststellungen nicht mit verbrannt zu sein. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt; in dieser Hinsicht sind Erhebungen im Gange. Der Brandschaden ist begreiflicherweise sehr hoch, läßt sich aber im Augenblick noch nicht annähernd feststellen. Die Brandgeschädigten sind zum größten Teil versichert, erleiden aber trotzdem schweren Schaden.

*

* **Pforzheim**, 21. Okt. **Einbruch im Fürsorgeamt.** In der Nacht zum Mittwoch wurde hier im Fürsorgeamt in der Reuchlinschule eingebrochen. Die Täter, drei jüngere Unterstützungsempfänger, waren über das Hoftor gestiegen und während wahrscheinlich zwei Wache standen, war einer am Blitzableiter hochgeklettert, hatte ein Fenster eingedrückt und war so in die Räume eingedrungen. Es ist lediglich ein Block Bestellzettel des Fürsorgeamtes entwendet worden, aus den Anweisungen auf hiesige Geschäfte herausgeschrieben zu werden pflegten. Damit besorgten sich die drei aus hiesigen Geschäften Lebensmittel und Kleiderstücke, wobei sie die Unterschriften auf den Zetteln fälschten. Es gelang gestern, zwei der Täter zu verhaften.

* **Spöck** (bei Bruchsal), 21. Okt. **Zahlenmystik einer Familie.** Es ist wohl kein alltägliches Ereignis, daß drei Schwestern, die verschiedenaltrig sind, an einem Tage ihren Geburtstag feiern konnten. Noch erstaunlicher ist es, daß die drei Geburtstagskinder, die 47, 40 und 33 Jahre alt sind, im Alter genau um sieben Jahre voneinander getrennt sind.

* **Neudorf** (bei Bruchsal), 21. Okt. **Motorradunglück.** Auf der Fahrt von Germersheim nach Neudorf fuhr kurz vor dem Ortseingang Huttenheim, abends ¾7 Uhr, ein mit zwei Personen besetztes Motorrad einen unbeleuchteten, abgestellten Bauernwagen an. Der Führer des Motorrades wurde in die Universitätsklinik Heidelberg eingeliefert. Auch der Beifahrer, Kronenwirt Huber aus Neudorf, wurde erheblich verletzt.

* **Schwetzingen, 21. Okt. Kind tödlich verbrüht. Das fünf Jahre alte Söhnchen Hubert der Eheleute Friedrich Nagner fiel in der Küche der elterlichen Wohnung in einen auf dem Fußboden stehenden Topf mit heißem Wasser und erlitt dabei so schwere Verbrühungen am Gesäß und am Rücken, daß es im Schwetzinger Krankenhaus gestorben ist.**

* **Zell i. W.**, 21. Okt. **Ein Bürgermeister tätlich angegriffen.** Gestern nachmittag wurde der Bürgermeisterstellvertreter auf offener Straße von einem Manne tätlich angegriffen. Er erhielt dabei mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf, die eine Augenverletzung herbeiführten. Es handelt sich um einen Racheakt. Der Täter vermutete, allerdings zu Unrecht, daß der Bürgermeisterstellvertreter Schuld daran sei, daß der Täter seine bisherige Wohnung in einem Privathause räumen mußte und dafür eine ihm nicht gefallende städtische Wohnung beziehen mußte.

f. **Zell a. H.**, 20. Okt. **Gemeine Tat.** Diese Nacht wurden dem Lastwagenbesitzer Schmider von **Unterharmersbach** an seinem auf dem hiesigen Marktplatz über die Nacht stehenden Lastwagen, der mit Sägewaren schwer beladen war, die Batterie entwendet, die Lichtleitung zerschnitten, die Bremse zerstört und sämtliche Scheinwerferlampen vernichtet. Die Tat ist um so schlimmer zu werten, da Schmider selbst schwer um seine Existenz ringt und nur Lohnfuhren unternimmt. Der Sachschaden soll 400 ℳ betragen. Die Gendarmerie ist in der Sache eifrig tätig. Hoffentlich gelingt es ihr, die gemeinen Täter dem Strafrichter zuzuführen.

Soziale Rundschau

Die Kriegsopfer müssen bluten

Einsparungen im Reichshaushaltplan für 1932

In diesen Tagen ist der „Plan über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Rechnungsjahr 1932 nebst Einzelplänen" erschienen. Ueber das Ausmaß des neuen Reichshaushaltplanes für 1932 ergibt sich zunächst, daß die gesamten Reichsausgaben sich auf 8,2 Milliarden Reichsmark belaufen. Das sind 3,7 Milliarden weniger als im Jahr 1930. Gegenüber den Ausgaben von 1931 verringern sich die Reichsausgaben um rund 1,2 Milliarden Reichsmark. Diese Abstriche ergeben sich gegenüber dem Haushalt 1931 durch folgende Etatsänderungen. Es verringern sich:

Die äußeren Kriegslasten um	**425 Mill. RM.**
Die Ueberweisungen an die Länder um	**200 Mill. RM.**
Die Kriegsbeschädigtenrenten und Pensionen um	**140 Mill. RM.**
Die Reichsausgabe für die Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosen um	**150 Mill. RM.**
Größere Ausgaben im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung	**200 Mill. RM**

Der Rest verteilt sich auf kleinere Posten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten bemerkt hierzu:

Wieviel Not und Elend, wieviel Sorge und wieviel Erbitterung hinter diesen „eingesparten" Beträgen im Versorgungsetat verborgen ist, das weiß nur der zu ermessen, der täglich mit den Opfern des Krieges und der Wirtschaftskrise Umgang hat, sich ihrer Nöte annimmt und bemüht bleibt, kameradschaftliche Hilfe zu bieten, wo immer es nur möglich ist. Je volksfremder eine Regierung ist, um so schlechter die Versorgung der Kriegsopfer, das lehrt dieser Haushaltplan der „nationalen" Regierung v. Papen, der rund 500 Millionen Mark weniger für die Opfer des Krieges enthält als der Versorgungshaushalt des republikanischen Kabinett, das im Jahre 1929/30 unter der Führung des sozialdemokratischen Reichskanzlers Hermann Müller stand.

Sollte diese Tatsache nicht allen Kriegsopfern zu denken geben?

(:) **Neue Drogerie.** Wie aus der Anzeige in diesem Blatte ersichtlich ist, erfolgt am heutigen Tage die Eröffnung der neuzeitlich eingerichteten Drogerie Heinrich Zentner, Karlsruhe, Kaiserstraße 229, Ecke Hirschstraße (Telephon 7761). Der Inhaber hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Kundschaft restlos zufrieden zu stellen, so daß jedem das Geschäft bestens empfohlen werden kann.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Der Bericht über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1932 lautet:

Der Gesamtbestand an Arbeitsuchenden betrug am 15. Oktober 282 096 Personen; 115 579 entfielen auf Württemberg und Hohenzollern und **166 517 auf Baden.** Von den Arbeitsuchenden waren 263 812 als arbeitslos anzusehen und zwar 105 265 in Württemberg und 158 547 in Baden. Die Entwicklung der Unterstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zeigt eine Abnahme um 1025 bzw. um 2305 Hauptunterstützungsempfänger, die zum Teil auf die Zunahme der Beschäftigten in den Maßnahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und des freiwilligen Arbeitsdienstes zurückzuführen ist.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3330 oder **um 3,1 v. H.**, nämlich von 105 963 Personen (82 409 Männer, 23 554 Frauen) auf 102 633 Personen (80 794 Männer, 21 839 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 43 737 gegen 45 004, auf **Baden 58 896 gegen 60 959** am 30. Sept. 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Oktober 1932 auf 1000 Einwohner 20,4 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 15,0 Wohlfahrtserwerbslose, d. s. 75 301 Arbeitslose, die aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurden.

Während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 11 000 Arbeitsuchende festgestellt wurde, die sich auf sämtliche Berufsgruppen erstreckte, ist in diesem Jahre nur eine Verschlechterung in den ausgesprochenen Saisonberufen, wie Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe, Lohnarbeit wechselnder Art und Gastwirtsgewerbe zu verzeichnen und außerdem in den Angestelltenberufen, die zum Quartalwechsel die übliche Zunahme der Stellensuchenden zeigen. In den übrigen Berufsgruppen dagegen, so vor allem in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und im Bekleidungsgewerbe ist eine bemerkenswerte Abnahme der Arbeitslosen eingetreten. Im ganzen standen in den ersten Tagen des Oktober rund 26 900 Neuzugänge an Arbeitsuchenden 25 300 Abgänge gegenüber. Rund 2500 Einstellungen, d. s. 10 v. H. der Abgänge sind nach der vorsichtigen Schätzung der Arbeitsämter auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm und auf die Verordnungen zur Belebung der Wirtschaft zurückzuführen.

Der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes hat eine günstige Entwicklung genommen. Während Ende August 8700 Arbeitsdienstwillige beschäftigt wurden, waren es Ende September bereits fast 12 000. Die Zahl der Notstandsarbeiter in den Maßnahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurde für Ende September mit 7255 Mann festgestellt.

RUNDFUNK

Sonntag, 23. Okt.: 6.35 Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Gymnastik. 8.45 Stunde des Chorgesangs. 9.35 Kammermusik. 10.30 Kathol. Morgenfeier. 11.30 Joh. Seb Bach. 12.00 Der Dom zu Bamberg. 12.35 Platzkonzert. 13.00 Kl. Kapitel der Zeit. 13.15 Berühmte Wagner-Sänger. 14.00 Stunde des Landwirts: Vom Weinbau und Wein. 14.30 Handharmonikamusik. 15.00 Stunde der Jugend. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Autorenstunde. 18.30 Sportbericht. 18.45 Neue Laienmusik. 19.30 Der Tod der Maria von Burgund. 20.00 Die Czardasfürstin. 22.45 Schallplattenbericht: Hocken-Länderspiel. 23.05 Nachtmusik.

Montag, 24. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 Unterhaltungskonzert. 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.30 Mittagskonzert. 16.30 Vortrag: Schwäbische Alb und der Segelflug. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Vortrag: Ein Kapitel Jugendwandern. 19.30 Chansons. 20.05 2. Montagskonzert. 21.40 Thule. 22.40 Schachfunk. 23.05 Nachtmusik.

Dienstag, 25. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 Opernarien. 10.30 Schulfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 Mittagskonzert. 15.45 Blumenstunde. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Vortrag: Aus der Welt der Südslaven. 18.50 Vortrag:. 19.30 Bei uns zu Lande. 20.00 Bayreuther Abend. 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 26. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 Liebeslinder. 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.30 Deutsche Jägerlieder. 15.00 Stunde der Jugend. 16.30 Vortrag: Ein schwieriges Kind.

Radio-Strauss *Karlsruhe i. B.* *Kaiserstr. 46, Telef. 5015*
Das neue große Fachgeschäft
führt alle Rundfunkgeräte 5320

17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Vortrag: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat. VI. Industriepflanzen. 18.50 Meine 3. Expedition im Innern Südamerikas 1931/32. 19.30 Landestheater Karlsruhe: Die ägyptische Helena. 22.00 Willi Buschoff liest Knut Hansum. 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 27. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 Lieder. 10.20 Klaviermusik. 12.00 Opern-Gesänge. 13.30 Mittagskonzert. 15.30 Stunde der Jugend. 17.00 Nachmittagskonzert. 17.50 Caruso singt. 18.25 Vortrag: Philosoph und Tyrann. 18.50 Wert und Erkenntnis. 19.30 Operettenkonzert. 20.30 Artur Kahanne. 20.45 Verwirrung um Amalie. 21.40 Tänze aus drei Jahrhunderten. 22.50 Nachtmusik.

Freitag, 28. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 Lieder von Heinrich Neal. 10.20 Schallplatten. 10.30 Kammermusik. 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.30 Carl Icken singt. 16.30 Wie kommen wir über den bevorstehenden Winter? 17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Haben Sie einen Vertrag? 18.50 Aerztevortrag. 19.30 Rund um den Stefansdom. 20.00 Paganini. 20.20 Im Fluge um die Welt. 21.20 Kammermusik für Bläser. 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 29. Okt.: 6.00 Gymnastik. 7.05 Frühkonzert. 10.00 J. S. Bach-Erstaufführungen. 12.20 Lieder von Arno Liebau. 12.40 Willi Domgraf-Faßbänder. 13.30 Mittagskonzert. 14.30 Schwäbische Geschichten. 14.50 Eine beschauliche Stunde. 15.30 Stunde der Jugend. 16.30 Handharmonikamusik. 17.00 Stunde des Chorgesangs. 18.25 Daß die Großstadt nicht im Schmutz erstickt. 18.50 Der Sinn im Zufall. 19.30 Besuch aus dem Schwarzwald. 20.00 Frithjoff-Konzert. 20.30 Janmaaten, Teerjacken und leute Deerns. 22.45 Nachtmusik.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiesen erhalten, wollen die für den Monat November benötigte Bezieherzahl (Erwerbslose und in Arbeit Stehende getrennt) spätestens bis 25. Oktober hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 31. Oktober. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Versandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Sport

Fußball

Meisterschaftsspiele. Mit dem morgigen Sonntag beschließen die 7 Gruppenmeister die Rundenspiele um die Bezirksmeisterschaft. Mit diesem Sonntag müssen wieder bei der Mehrzahl der 7 Gruppenmeister die Bezirksmeistergedanken um ein weiteres Jahr zurückgestellt werden. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß der Verlauf beider Runden ein sehr guter war. Ein Beweis, daß man nicht nur um die Meisterehre gekämpft hat, sondern, daß man sich auch im klaren war, was Meisterschaftsspiele für die Werbung für den Arbeitersport bedeuten. Dafür gebührt allen beteiligten Mannschaften der Dank des gesamten 3. Bezirks. Hoffentlich ist dieser Dank nicht zu früh ausgesprochen, denn es wäre bedauerlich, wenn der gute Eindruck, den die Spiele bis heute hinterlassen haben, durch den letzten Sonntag getrübt würde. Nun zu den Spielen:

Hagsfeld, der Meister in der 1. Gruppe spielt in **Brötzingen**, die bis heute noch ohne Punkte geblieben sind. Brötzingen, auf eigenem Gelände sehr gefährlich, wird die in Hagsfeld bezogene 6:0-Niederlage noch nicht ganz vergessen haben und wird sich deshalb bei diesem Spiel besonders Mühe geben, um wenigstens ehrenvoll abzuschneiden. Mit einem Sieg von Hagsfeld kann trotzdem gerechnet werden. **Forchheim** hat **Eggenstein** zu erwarten, die am vergangenen Sonntag es fertig gebracht haben, Hagsfeld einen Punkt abzunehmen. Es ist daraus zu schließen, daß sich der Kampf in Forchheim recht verheißungsvoll abwickeln wird. Die siegende Mannschaft wird die 2. Stelle in der Tabelle der 1. Gruppe einnehmen.

In der 2. Gruppe findet das entscheidende Spiel **Wolfartsweier** gegen **Hagenbach** statt. Hagenbach, dem es bisher nicht vergönnt war, Punkte einzuheimsen, wird sich kräftig wehren müssen, um bei ihrem letzten Spiel, zu solchen zu kommen. Wolfartsweier dagegen wird sich über die Wichtigkeit des Spiels ebenfalls im klaren sein, ist doch ein Sieg notwendig, um in der Meisterschaftsfrage noch mitreden zu können. Gelingt dies, was allgemein zu erwarten ist, so werden dieselben noch einmal gegen Königsbach zu einem Entscheidungsspiel antreten.

Spielbeginn nachmittags halb 3 Uhr.

Freundschaftsspiele. Folgende Vereine treffen sich am kommenden Sonntag zu Freundschaftsspielen: Mörsch — Durlach, Aue — Grünwinkel, Stein — Pforzheim, Bruchsal — Liedolsheim, Grötzingen — Wilferdingen, Bulach — Weingarten, Pfortz — Knielingen, und Mühlburg — Daxlanden. W. M.

Handball

Die Vorrunde geht ihrem Ende entgegen

Der 23. Oktober steht im Zeichen hochinteressanter Begegnungen. **Gruppe Karlsruhe** A hat nur 2 Spiele auf dem Programm. **Mühlburg** muß in **Daxlanden** gegen den ungeschlagenen Tabellenführer antreten und **Rintheim** trifft sich zu Hause mit **Kandel.** Dieses Spiel ist für Kandel besonders bedeutungsvoll, da bei einer Niederlage der Anschluß an die Spitzengruppe ziemlich als aussichtslos gelten muß, Rintheim verteidigt den zweiten Tabellenplatz, den es mit 2 Verlustpunkten innehat.

In **Gruppe Karlsruhe** B stehen die Spiele der bisher ungeschlagenen Mannschaften **Durlach** gegen **Bruchsal** und **Blankenloch** gegen **Karlsruhe Süd** im Vordergrund. **Berghausen** hat **Grötzingen** zu Gast. Die Entscheidung um die Tabellenführung wird aller Voraussicht nach erst am kommenden Sonntag beim Spiel Karlsruhe Süd — Durlach fallen, wenngleich beide Spitzenreiter schon morgen ihre Stellung zäh verteidigen müssen.

In der **Rastatter Gruppe** spielt der Tabellenführer **Muggensturm** gegen **Forchheim**, ½2 Uhr, und wird sich dort seine Stellung nicht gefährden lassen. **Ettlingen** empfängt **Rüppurr.**

Im Mittelpunkt des spielerischen Geschehens der **Gruppe Pforzheim** steht der **Großkampf Niefern — FT. Pforzheim.** Die bisherigen Spiele der beiden Mannschaften zeugten stets von deren Gleichwertigkeit und aller Voraussicht nach wird morgen wiederum ein knappes Ergebnis herauskommen. Erster in der Tabelle ist Niefern ohne Verlustkonto. Die Goldstädter stehen mit einem Verlustpunkt aus dem Spiel gegen Schutzsport Pforzheim an 2. Stelle. Schließlich spielen noch Ensberg gegen Brötzingen.

Dienst der Berichterstatterzentrale: 17.30 bis 18.30 Uhr, Tel. 6617 Karlsruhe. A. R.

Schießsport

Der Freie Schützen- und Kraftsportverein Rüppurr hielt am vergangenen Sonntag sein diesjähriges **Schluß-Schießen** ab. Der Verein, der sich im vergangenen Jahr ein Eigenheim erstellt hat, konnte in den diesjährigen Verbandsschießen gute Resultate erzielen. Das Schluß-Schießen hat den Zweck, die internen Vereinsmeister festzustellen. Schon am frühen Morgen knallten auf den Ständen zwischen Rüppurr und Scheibenhardt die Kleinkaliberbüchsen. Beiertheim, Bulach, Südstadt und Rüppurr trugen noch einen Freundschaftskampf aus. Es wurden folgende Resultate erzielt: Bulach B 697 Ringe, Rüppurr B 669 Ringe, Südstadt 633 Ringe, Bulach C 497 Ringe.

Vereinsstandmeister wurden mit 5×10 Schuß auf 20er Ringscheibe auf 50 Meter Entfernung in der A-Klasse: 1. Gen. Zähringer 795 Ringe; 2. Gen. Leutholb 787 Ringe. B-Klasse: Gen. Gust. Seiler 740 Ringe; 2. Gen. Aug. Rock 732 Ringe. C-Klasse: 1. Gen. Max Liebel 694 Ringe; 2. Gen. Wilh. Sailer 684 Ringe.

Die einzelnen Resultate weisen keine großen Unterschiede auf und zeigen, mit welchem Eifer um die Meisterschaften gekämpft wurde. Das Wetter war der Veranstaltung nicht gewogen und litt der Besuch am Nachmittag darunter. Um so mehr Anerkennung gebührt den Sportgenossen von Beiertheim, Bulach und der Südstadt, die angetreten sind. Das frohe Schützenvolk war dann abends noch bei geselliger Unterhaltung zusammen.

„Millionen Deutscher leiden Not, spendet zur Winternothilfe 1932/33."

Auskünfte der Redaktion

Ubstadt. Derartige Mißstände sind natürlich unzulässig. Setzen Sie das Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe, Schloßplatz, davon in Kenntnis.

K. B. 1. Etwa 5 Watt in der Stunde, also nicht einmal ein halbes Kilowatt pro Monat. 2. Siehe obige Auskunft, Ziff. 1.

Nr. 100, W.G. Der Antrag kann eventuell auch 4 Wochen vorher schon gestellt werden, insbesondere dann, wenn man sieht, daß die Invalidität von längerer Dauer ist.

Nr. 15, Aue. Wenn kein Mietvertrag vorhanden ist, so ist für die Kündigungsfrist das Bürgerliche Gesetzbuch maßgebend. Danach können Sie bei monatlicher Mietezahlung noch am 15. eines Monats auf den ersten des folgenden Monats kündigen. Ob vom 1. Oktober bis 1. April nicht umgezogen werden darf, hängt von örtlichen Bestimmungen ab, so daß nicht an jedem Orte während oben besagter Zeit umgezogen werden darf. 2. Die Frage, ob die von Ihnen geschilderten Eheverhältnisse Grund genug zu einer Ehescheidung sind, können wir Ihnen nicht ohne weiteres bejahen oder verneinen.

W. J. 1. Die Gebührenfreiheit tritt nur dann in Kraft, wenn der Arbeitslose als Krisenunterstützung oder als Ausgesteuerter Wohlfahrsunterstützung erhält und seit 1. Januar 1931 mindestens schon 6 Monate Radiohörer war. 2. Ein bestimmter Satz kann nicht genannt werden, da bei der Fürsorgeunterstützung nicht nur die Zahl der Familienangehörigen in Betracht kommt, sondern die ganzen sozialen Verhältnisse des Fürsorgeberechtigten, sowie auch, ob noch andere Einkommensquellen vorhanden sind. Unseres Wissens kann in gewissen Fällen ein Richtsatz von etwa 30 RM. für den Hauptunterstützungsempfänger, für Frau und Kinder etwa 10 RM. pro Monat in Betracht kommen. Aber dieser Richtsatz **muß nicht** gewährt werden, auch besteht kein gesetzlicher Anspruch darauf. Je nach Lage des Falles wird die Unterstützung festgesetzt. 3. Wir raten Ihnen nicht hierzu, denn der Spielstoff ist für Kinder absolut nicht geeignet.

Partei-Nachrichten

Nie wieder Monarchie

Diesen Kampfruf, unterstützt durch packende Photos, nimmt die IRZ. (Illustrierte Republikanische Zeitung) in ihrer neuesten Nummer (43) auf, um sich mit den Dunkelmännern, die für eine Wiederkehr des autoritären Staates eifrig arbeiten, auseinander zu setzen. Dabei sieht man so recht, wie sich die Zeit überschlägt und Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges in tollem Wirbel durcheinander würfelt. Der Prozeß in Leipzig und die Rehabilitierung der preußischen Minister, das politische Absacken der Nazis, die Hugenberg-Kampagne gegen Goebbels, das sind nur verschiedene Seiten ein und derselben Medaille, die da heißt: „Konterrevolution in Deutschland".

Die IRZ. ist unstreitig die interessanteste und vielseitigste Illustrierte der Republik. Ihre Verbreitung liegt mehr denn je im Interesse unseres Kampfes um die politische Macht. Ihr Preis (20 Pfg.) ist so niedrig, daß jeder Republikaner sie lesen und verbreiten sollte, besonders da jetzt noch das Rundfunkprogramm der deutschen Sender darin enthalten ist.

Arbeitsgemeinschaft soz. Lehrer — Kreis Mittelbaden

Samstag, 22. d. M., nachmittags 3 Uhr **Kreiskonferenz** im Volkshaus in Karlsruhe. Gen. Haebler spricht über: Die Kampffront der sozialdemokratischen Lehrer Deutschlands.

Karlsruher Umgebung

Weingarten

Gemeinderatssitzung vom 19. Oktober 1932

Zur Vornahme einer Gebäudeschätzung wurde eine Kommission gebildet, welche aus 3 Gemeinderäten besteht. 3 Bürgersöhne wurden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. Die Lieferung von 20 Zentnern Kartoffeln erhielt ein hiesiger Landwirt übertragen. Genehmigt wurde der Kauf von 1200 Pflastersteinen. Das Angebot der Holzindustrie Bruchsal, betr. Buchen-, Eichen- und Erlenstämmen wurde zur Kenntnis genommen. Der Ablehnung verfiel der Antrag des Vermessungsamts Durlach wegen Bereitstellung von Mitteln zur Grenzbesichtigung, da hierzu die notwendigen Mittel fehlen. Beschlossen wurde die Instandsetzung des Wirtschaftsraumes im Gemeindegasthaus „zum Lamm". Den hiesigen Einwohnern wird die Uebernahme der Krankenhauskosten im Städt. Krankenhaus Durlach auf die Gemeinde bewilligt. Die Lieferung von 20 Zentnern Hafer für den Farrenstall sowie der Kohlenbedarf von 100 Zentnern Anthrazit und Briketts wurde an die Firma Gebr. Hartmann vergeben. Nachdem der Gemeinderat die Bürgersteuer für 1932 und die fünffache Bürgersteuer für 1933 abgelehnt hat, wurde diese auf Grund des Artikels 11 der Haushaltnotverordnung durch den Bürgermeister angeordnet. Die Beurlaubung und Stellvertretung des Gemeinderechners wurde festgesetzt. Die Verfügung des Bad. Bezirksamtes wegen Betreibung der Einnahmerückstände und der Begleichung der Ausgaberückstände wurde zur Kenntnis genommen. Abgelehnt wurden die vom Bezirksamt vorgeschlagenen Gehälter der Gemeindebeamten und -Angestellten. Der Gemeindevoranschlag 1932/33 wurde erneut besprochen.

Hagsfeld

Parteiversammlung. Montag abend 8 Uhr findet im Rathaussaal eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Da sehr wichtige Fragen zur Debatte stehen, besonders für die Erwerbslosen, wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Auch die Mitglieder der Eisernen Front sind dazu eingeladen.

Neuhausbesitzerversammlung. Zu unserer letzten Monatsversammlung, die besonders wertvoll gestaltet wurde durch einen Vortrag des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Waerther, Karlsruhe, über die derzeitige Lage des Neuhausbesitzes, war auch der Gesamtgemeinderat eingeladen. Die Ausführungen des Redners zeigten, daß sehr oft die Gemeindevertreter, die zum Teil als Beisitzer beim Bezirks-Wohnungs-Verband tagen, nur in ungenügender Weise über die wirkliche Notlage des Neuhausbesitzes unterrichtet sind. In allen Orten des Karlsruher Bezirks waren die Gemeindevertreter zu den Versammlungen erschienen und dankbar für die klare Einführung in dieses aktuelle Thema. Es war deshalb sehr bedauerlich, daß trotz wiederholter Einladung kein Mitglied des Gemeinderats Hagsfeld sich der Mühe unterzogen hat, für dieses heute so wichtige Gebiet in der Gemeinde Interesse zu zeigen, wo doch 5/6 Prozent der Neuhausbesitzer durch das Elend der Zeit vor dem Bankrott stehen. Als Baudarlehens-Bürgen sind die Verbandsgemeinden sehr eng mit dem Wohl und Wehe des Neuhausbesitzes verbunden. Die durch die Deflation aufs schwerste geschädigten Neuhausbesitzer müssen noch enger zusammenstehen und um eine soziale Gerechtigkeit kämpfen.

Aus der Stadt Durlach

Verurteilter Fahrraddieb

-o- Vor dem Karlsruher Einzelrichter hatten sich gestern der 20jährige Blechner Kurt K. und dessen Freund, der 26jährige Schlosser Willi Kl. wegen Fahrraddiebstahls bzw. Hehlerei zu verantworten. Die zwei Angeklagten gehören mit zu den Fahrraddieben, die in letzter Zeit in der Durlacher Umgebung ihr Unwesen trieben. K., der von zu Hause fort lief, lebt von der Fürsorge und bekommt 7 Mark die Woche. Da ihm diese nicht ausreichten, sah er sich nach einem anderen „Erwerb" um. Im September stahl er in Rintheim vor der Wirtschaft „Friedrichskrone" und einige Tage später in Durlach vor der Wirtschaft „Tannhäuser" ein Fahrrad. Eines dieser Räder gab er seinem Freund, der es auseinandermachen und in seiner Wohnung aufbewahren sollte. Das andere Rad versteckte er hinter der Schreinerei der Firma Gritzner, wo es später von spielenden Kindern gefunden und fortgenommen wurde. Die beiden Diebstähle gibt der Angeklagte zu. Inzwischen sind gegen den Jugendlichen noch eine Anzahl neuer Diebstahlsverdachte aufgekommen. In der Zeit, als das erste Rad vor dem „Tannhäuser" gestohlen wurde, kam noch ein „Marsrad" weg, wobei ebenfalls K. als Täter bezeichnet wurde. Bis jetzt bestreitet er diesen Diebstahl noch, so daß hierwegen ein besonderes Verfahren gegen ihn eröffnet werden wird. Für die zwei Fahrräder erhielt der jugendliche Täter eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Der Mitangeklagte Kl. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Wegen dieser Fahrraddiebstähle sitzen noch eine ganze Anzahl Durlacher Personen, die mit gestohlenen Rädern einen schwungvollen Handel trieben. Bei dem Umfang der Diebstähle nehmen die Erhebungen eine sehr lange Zeit in Anspruch.

*

Versammlung der Eisernen Front. Es soll auch an dieser Stelle nochmals auf die heute Samstag abend im „Lamm" stattfindende Versammlung der Eisernen Front aufmerksam gemacht werden, zu der alle Parteimitglieder und Gewerkschaftskollegen herzlich eingeladen sind. Neben der Frage der Reichstagswahlen, sollen auch die Anträge der Erwerbslosen an den Stadtrat behandelt werden. Erscheint zahlreich.

(:) **Eine 90jährige.** Im hiesigen Altersheim feierte heute die Witwe des vor mehr als 30 Jahren verstorbenen praktischen Arztes Dr. Borgenheimer geb. Zipperlin, in seltener körperlicher und geistiger Frische den 90. Geburtstag. Die Frau hat wie so viele andere Leute in der Inflation ihr ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen verloren. Ihr Gatte wirkte lange Jahre in Tauberbischofsheim.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das Wetter ist trocken geblieben und war gestern auch für die Jahreszeit mild, man zählte in der Rheinebene 18 Grad. Die gestern zum Teil stürmischen Südwestwinde haben inzwischen abgeflaut, werden aber heute wieder auffrischen, da eine neue Randzyklone über den Kanal zieht. Auch sind in Verbindung mit einer Störung später auch wieder Niederschläge zu erwarten. Ein Vorstoß ozeanischer Kaltluft wird gleichzeitig Abkühlung verursachen.

Weteraussichten für Sonntag, 23. Oktober: Kühler, meist wolkig und zeitweise Niederschläge bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 08, gef. 7; Waldshut 219, gef. 4; Rheinweiler minus 174, gest. 4; Kehl 229, gef. 6; Maxau 383, gef. 1; Mannheim 243, gef. 6; Caub 169, gef. 7 Ztm.

Volkswirtschaftliches

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Marktlage ist weiterhin ruhig. Die Preise sind weiter rückgängig. Inlandweizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 21.75—22.00 RM. Inlandroggen, neue Ernte 17.25—17.50. Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 19.00—20.00, Ausstichware über Notiz. Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 17.00—17.75. Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.50—15.50. Plataimais 16.75—17.00. Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Austauschweizen, Okt.-Dez. 31.80. Weizenmehl, Basis Spezial 0, Inlandmahlung, Okt.-Dez. 30.80 (Beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = + 3.— RM., für Brotmehl = — 8.— RM.). Roggenmehl, Basis ca. 70%ig, je nach Fabrikat und Lieferzeit 24.25—25.25. Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 9.00—9.25. Weizenkleie, fein 7.25—7.75. Weizenkleie, grob 7.75—8.25. Biertreber, je nach Qualität, prompt 11.25 bis 11.50. Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat und Lieferzeit 8.50. Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10.00—11.50. Erdnußkuchen, lose, je nach Fabrikat 12.50. Palmkuchen 8.75. Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 10.75—11.00. Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 12.25. Speisekartoffeln 4.20—4.50 RM. — **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.50—4.75. Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.75—5.00. Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 3.— RM. Alles per 100 Kilogramm, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise: kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 22. bis 30. Oktober 1932.

Im Landestheater: Samstag, 22. Oktober: *B 5 Th.-Gem. I. S.-Gr. **Ballett-Abend.** 20 bis gegen 22 Uhr (4.50).

Sonntag, 23. Oktober: Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der 18. Oktober.** Schauspiel von Walter Erich Schäfer. 15.15 bis 17.00 Uhr (2.60). — Abends: *G 4 Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte. **Die ägyptische Helena.** Oper von Richard Strauß. 19.30 bis gegen 22.00 Uhr (5.70).

Montag, 24. Oktober: **Die Räuber.** Trauerspiel von Schiller. 19.30 bis gegen 23 Uhr (3.90).

Dienstag, 25. Oktober: *C 5 Th.-Gem. 701—800. Neu einstudiert: **Eine Nacht in Venedig.** Operette von Johann Strauß. 20—22.30 Uhr (5.00).

Mittwoch, 26. Oktober: *A 5 (Mittwochmiete) Th.-Gem. II. S.-Gr. **Die ägyptische Helena.** Oper von Richard Strauß. 19.30 bis gegen 22 Uhr (5.00).

Donnerstag, 27. Oktober: *D 6 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 501—600. **Schneider Widdel.** Komödie von Müller-Schlösser. 20—22.15 Uhr (3.30).

Freitag, 28. Oktober: *F 6 (Freitagmiete) Th.-Gem. 401—500. **Eine Nacht in Venedig.** Operette von Johann Strauß. 20—22.30 Uhr (5.00).

Samstag, 29. Oktober: *G 5 Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte. Uraufführung: **Ich suche die Erde.** Drama von Friedrich Roth. 20—23 Uhr (3.90).

Sonntag, 30. Oktober: Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Margarethe.** Große Oper von Gounod. 15.15—18.00 Uhr (3.20). — Abends: *E 5 Th.-Gem. 601—700. **Figaros Hochzeit.** Komische Oper von Mozart. 19.30—22.45 Uhr (5.70).

Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 23. Oktober *Liebling adieu. Musikalisches Lustspiel von Willy Rosen. 19.30 bis nach 22 Uhr (2.60).

Sonntag, 30. Oktober: *Liebling adieu. Musikalisches Lustspiel von Willy Rosen. 19.30 bis nach 22 Uhr (2.60).

Auswärtiges Gastspiel: Donnerstag, 27. Oktober: In Neustadt: **Das Dreimäderlhaus.**

*

Herbstausstellung des Badischen Kunstvereins

Bei der Ausstellung **„Karlsruhe im Bilde"** des **Badischen Kunstvereins Karlsruhe** wurden mit dem von Staat und Stadt gestifteten Preise ausgezeichnet je ein Werk der Kunstmaler **Egler, Laible** und Professor **von Ravenstein** in Karlsruhe, sowie der Bildhauer Otto **Schneider** und Professor **Volz,** ebenfalls in Karlsruhe.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

Konzerte

Zeitgenössische badische Komponisten

Kusterer, Weismann, Toch und Cassimir kamen in dem Konzert, das in der Badischen Musikhochschule veranstaltet wurde, zu Wort. Das Frühwerk Kusterers, eine dreisätzige Suite für Violine und Klavier läßt schon deutlich die Marksteine neuer melodischer Wege und einen ausgesprochenen Formwillen erkennen. Die Arbeit hat nicht den Charakter des verstandesmäßigen, auskalkulierenden Experimentierens, sondern diese Musik steht da und hört sich an, wie sie ihr Schöpfer haben wollte. — Weismanns Sonate (für Violine allein) ist klar in der Prägung und mit musikalischer Logik gebaut. Es stecken in diesem Opus melodisch und harmonisch apart inspirierte Gedanken, sie fesselt das Interesse des Hörers, zumal Weismann alle Effekte und Klangmöglichkeiten, die das vierfaitige Instrument zur Verfügung stellt, mit feiner Kunst zu nützen weiß. Schon die Tonart, in der das Werk gesetzt ist, weist darauf hin, daß sich Weismann an Bachs Chaconne orientiert hat. — Freiheit der Form bis zur Strukturlosigkeit ist ein notwendiges Attribut, das zu der Schaffensrichtung gehört, in der sich die Kunst Tochs bewegt. Man muß bei ihm die Eigenart seines Erfindungsreichtumes rühmen, dann die prägnante Kürze des Ausdrucks und die ganz vorzügliche lineare Führung, mit der beide Instrumente, das Klavier und die Geige, für die Sonate geschrieben ist, bedacht sind. Von einer anderen Ausdrucksphäre herkommend, die mehr an Brahms erinnert, ist die Sonate für Violine und Klavier von Cassimir. Das Werk birgt Melodienreichtum in sich, besonders wohlklingend hört sich der Variationensatz an.

Frau Preß-Roth und Oskar Schmidt waren die ganz hervorragenden Interpreten der Werke. Man bewundert bei Frau Preß-Roth die instinktmäßige Sicherheit, mit der sie Tempo und Dynamik aus der richtigen Erkenntnis des organischen Aufbaues der überaus schwierig wiederzugebenden Werke erfaßt. Das ist nur möglich, wenn sich ein Interpret ganz und gar in die Materie versenkt. Das war bei Frau Preß-Roth zweifelsohne der Fall.. Oskar Schmidt ist ein Geiger von makellosem Können und feinem Sinn für das Schaffen der Moderne. Seine lebendige Vortragsweise (Toch) ist von einer feinen, nervigen Geistigkeit beherrscht. Sein Spiel ist frei von falscher Brillanz und von süßlicher Sentimentalität. Das interessierte Publikum war für diesen Abend sehr dankbar.

Faßbänder-Rohr-Trio

Auch die hier schon bekannte Münchner Trio-Vereinigung hatte in ihr Programm ein modernes Werk aufgenommen. Zwischen Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy bekam man ein Trio von Alexander Tscherepnin zu hören. Nur der erste Satz dieses Trios geht dem Hörer, der sich nicht mit moderner Musik befaßt, etwas schwer ein. Er ist ein zartes Stimmungsbild von düstern Farben. Diese Stimmung wird aber verdrängt von lebendigen, rhythmisch abwechslungsreichen Gebilden mit weitgeschwungenen melodischen Linien. Die Geschwister Faßbänder mit Dr. Hanns Rohr am Flügel reproduzierten das Werk, wie auch die beiden andern wunderbaren Schöpfungen, mit intensivem Ausdruck, dem man besonders bei Mendelssohn das innere Miterleben nachfühlen konnte.

Strauß-Morgenfeier

Der Erst-Aufführung der „Aegyptischen Helena" am Sonntagabend ging am Vormittag eine Morgenfeier voraus, die die Vielseitigkeit des Schaffens Straußens kennen lernen ließ. Ein vorzüglicher kurz gehaltener Vortrag des Intendanten Dr. Carl Hagemann gab einen Querschnitt durch das Lebenswerk des Meisters. Zur Illustration wurden ein Kammermusikwerk, Gesänge und ein Orchesterwerk aufgeführt. Am Klavier zeigte sich dabei Generalmusikdirektor Krips als hervorragender Interpret, sowohl bei der Wiedergabe des Klavierquartettes, als auch bei der Begleitung der Lieder, die von Elfriede Haberkorn und Else Blank mit starker Innerlichkeit vorgetragen wurden. Beim Klavierquartett führten die Herren Voigt, Müller und Trautvetter den Part der Streichinstrumente mit feiner Kunst durch. Das bekannte Orchesterwerk „Till Eulenspiegel" wurde unter Führung Generaldirektors Krips schwungvoll verlebendigt. St.

Vorträge

Die Philosophie Steiners

Zwei von Dr. Heinrich Leiste-Magdeburg im großen Saal der Handelskammer gehaltene Vorträge über „Philosophie und Gotteserfahrung" und „Durchchristung des Denkens und die Wirklichkeit der Freiheit" beschlossen die Reihe der für die interessierte Oeffentlichkeit veranstalteten antroposophischen Abende. Beide Vorträge befaßten sich mit der Philosophie Rudolf Steiners, wie sie in seinem grundlegenden Werk „Philosophie der Freiheit" niedergelegt ist. Rudolf Steiner ist ein Nachfahre des deutschen Idealismus, er bezieht aber die Resultate der exaktien Naturwissenschaft in sein Gedankengebäude ein und erweitert so zum umfassenden Weltbild. Stark und klar kamen die erzieherischen Gedanken zum Ausdruck: die Besiegung des materiellen Ich, das die geistigen Werte im Menschen weckt und zur Entfaltung bringt. Die Erkenntnis und Erfassung der bewegenden geistigen Kräfte in der Welt außerhalb des Individuums sei der Gotteserfahrung gleich zu setzen, die immer stärkere Ueberwindung des ungeistigen Ich im Menschen führe zur Durchchristung des Denkens und damit zur Freiheit. e. st.

Togal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Umzüge! 5352
Wenn Sie Geld sparen wollen, so übergeben Sie Ihren Umzug
Rote Radler
jetzt Rüppurrerstr. 2y. Telefon 366
Große Lager-Räume vorhanden. Einlagerung von ganzen Wohnungs-Einrichtung. u. einz. Möbelstücken bei billigster Berechnung.

Für den Herrn

Sporthemd in modernen Farben mit passendem Binder 2.70	Oberhemd bunt, Popeline, mit Kragen 4.50	Socken Baumwolle mit Kunstseideneffekten 1.- -.85 —.65	ca. 600 Stück Plüschhosen 3fäd. Mako mit Ueberschlag . . . . . Größe 4 2.90
Oberhemd weiß, durchgehend gemustert . . . 4.90 3.90 2.90	Socken reine Wolle, moderne Muster . . . 1.80 1.60 1.20	Gamaschen in allen Modefarben 1.90 1.—	H.-Handschuhe Trikot, durchgehend gefüttert . . . . . 1.20 —.95

Burchard

Piano
kreuzsaitig, wunderbar erhalten, z. Spottpreis von RM 320 — verkauft Stöhr Pianofabrik Rittersir 30
Stimmen RM 4.— Reparaturen.

Guterhalt. gebrauchte Möbel aller Art 5310
kauft laufend D. Gutmann, Rudolfstraße 12, Telefon 6605